FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Brief von [Unbekannt] an [Unbekannt].

o.O., o. D.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172586

Visual Library

JEHOVA /HC 841: 414

Halleluia

Amen.

Zu Gott und Jesu Christo Hertz-
lich geliebten.

Die ihr etliche mahl verlanget habt, daß
ich euch gewisse Nachricht ertheilen möch-
te, von dem, was Kürtzl. mit mir
geschehen ist bey meiner gehabten Rei-
denschafft, welches ich doch alles Gott zu
seinen Heil. Füßen gelegt, mit Danck-
sagung vor solche hohe Gnade, welcher
ich mich unwürdig achte, derowegen
ich auch nicht willens gewesen bin, die-
ses zu schreiben, als nur mit etlichen
Gott gelaßenen Seelen davon zu sprechen,
weil ich aber meinen Willen auch dißfalls
in den Willen des Himml. Vaters in Christo gäntz-
lich aufgeopfert, so wurde ich bewegt, auch

inniglich

inniglich getrieben und gestärcket, diese
Zeilen zu Pappier zu bringen, hoffe, gleich
wie es durch die Gnade Gottes in Liebe
geschrieben, ihr geliebten / weil ich euer
begehren hiermit willfahre / werdet es
durch die Gnade Gottes zum Segen in
Liebe auf nehmen, und den Nahmen
des Herrn mit mir zugleich Lob, Preiß
und Danckſagen, vor alle seine Liebe,
Gnade und Barmhertzigkeit Amen.

Es ist unwiedersprechl. die Wahrheit,
daß dem heiligen und lebendigen Gott
von Anbeginn seines Wercke bekand sind,
so wohl was schon geschehen, iezt geschiehet,
und noch geschehen wird, nach seinen heil.
wohlgefälligen und vollkommenen
Willen, als auch was sein zulässiger
Wille ist, außer diesen aber kan, mag
oder wird nichts geschehen, dem allmäch-
tigen sey die Ehre, und also auch in die-
sem Theil was mir wiederfahren nach
dem Exempel Jesu Christi, in welchen,

ich

ich lebe, und er in mir, ja in, mit und
durch demselben ich meinen Wandel ge-
führet habe, auch noch führen werde,
so viel der liebe Himml. Vater gnädig des
Heil. Geistes Krafft verliehen hat und
noch verleihen wird, Nachdem ich nun
zuerst seinen Zug gefühlet, gefolget
und zu dem Sohne Jesu gekommen bin,
ihm ergriffen im Glauben und des ewi-
gen Lebens theilhafftig worden, dabey aber
auch mich lassen Gemeinschafft haben
in seinem Leiden, und seinem Tode ähn-
lich zu werden, wurde mir geschenckt
(denn ich war ein Mensch wie alle von
Natur untüchtig zum Guten, darum
that Gott nach seiner Barmhertzigkeit
und wolte seine Verheissung an mir un-
würdigen erfüllen, würckte in mir
den Glauben Abrahams (ich behalte vor
Gott, ihm im Geist damit zu ehren, was
zu gedencken wäre von Henoch, Methusa-
lem und Melchisedech &c) Gott liess mich

innen

innen werden das Geschäffte der Engel-
hielt mich unter der Zucht des Gesetzes,
und wo ich mißgehandelt, wurde
ich hart gestrafft, darnach aber wurde ich
in Gnaden wieder erquicket, auch ver-
nahm ich im Geist viele schöne Propheti-
sche Verheißungen, und Trost, dieses leh-
rete mich aufs Wort mercken, ja dem-
selben gehorsam seyn, es wurden mir
auch offt liebl. und herrl. Psalmen,
sammt Geistl. Liedern im Hertzen ge-
würcket, Gott damit zu loben, und
wenn ich betrübt oder angefochten war,
viel Geistes Krafft zum Gebeth gegeben,
dabey erquickte und ermunterte
ich mich auch und wurde gestärcket
durch die Schrifften ~~der~~ Heiliger Män-
ner und anderer Menschen, sonderl. mit
der Heil. Bibel, darauf hatte ich acht (wie
der heil. Apostel Petrus vermahnet) als auf
ein festes Prophetisches Wort, weil es
auch

auch von den Zeigete, wie mich Gott lehre-
te und führete, aber es war doch nur als
ein Licht im dunckeln Ort, darum konte
es wohl erfreuen aber keines weges voll-
kommen vergnügen, ~~viel~~ bis auf die
Zeit, da der Morgenstern aufgieng, und
der Tag völlig anbrach, da erschien die
Sonne der Gerechtigkeit, ia das Kind-
lein Jesu hatte eine Gestalt gewonnen
im Herzen, dieses war der eingebohrne
Sohn des Himml. Vaters, welchen er einen
ieden geschenckt zum Heyl. der Seelen,
da war meine Seele vollkommen ver-
gnügt, als sie diesen ihren Heyland sahe
und umarmen konte. Die Englein
iauchzeten: Ehre sey Gott in der Höhe Friede
auf Erden, und in den Menschen ein Wohlge-
gefallen / Es ist die Wahrheit vor Gott in
Christo / ich hörete auch eine Stimme zu
mir sagen: Bitte Sohn, bitte, das that
ich im Geist, seufzete und flehete mit
Innigkeit der Seelen: Lieber Vater schencke
allen meinen Brüdern, was du mir ietzo

giebest

giebest, um Jesu willen, in demselben
sey es auch ja und Amen / Werthester Fer-
len, deutet es in Liebe, ich bin getrieben wor-
den, ehe ich angefangen die Umstände des
Leidens zu entdecken, dieses Bekäntnis zu-
thun, Gott weiß es warum, ihm sey die
Ehre / da nun fieng sich an, die Einrich-
tung des Wandels im neuen Bunde, nach
dem Wort des Lebens, welches ist
Jesus im Herzen durch den Vater in
Krafft des Heil. Geistes, wie die Schrifften
der Heil. Evangelisten und Apostel zei-
gen, wie es aber öffters aus Kindl. Einfalt
versehen wurde, war ich gelehret im Geist
durch den Namen Jesu vor den Vater
Abba zu ruffen, zur Vergebung meiner oder
meiner Brüder Fehler, also blieb ich in der
Lehre Jesu und in seiner Liebe, wie der
Heil. Johannes in seinen Evangel. und
Episteln schreibet, genoß auch die Ge-
meinschafft mit Vater und Sohn, welcher
in uns ist, und wir in ihm verklärt durch
den Heil. Geist. O welche Gnade, Wahr-
heit, Güte, Liebe, Treue, Barmherzigkeit und unver-

gängliches

gänzliches Lebens-Licht, so in Gott zu finden,
Hallelujah. Denn es wird es wol ein ieder
durch des Herrn Gnade erfahren habe, iezt erfah-
ren, oder in das künfftige zu dem Wege und Geheim-
nißen Gottes, so in Jesu Christo sind, geführet
werden, doch iegl. nach dem Maaß seines Glau-
bens, und wie es Gott in Jesu wohlgefällig
ist, heilig, heilig, heilig ist Gott.

Nun mache ich den Anfang von der Er-
zehlung des Leidens, welches zwar hauptsächl.
bey gläubigen Christen und Kindern Gottes zwey-
erley ist, nemlich Geistl. und Leibl. wie allen
Liebhabern der Wahrheit bekandt ist, doch hilfft
der Herr in beyden, wie ich zum Preiß seines
heil. Nahmens bekenne, daß er mir auch gethan,
/erstl. Geistl. zur Genesung der Seelen/ und nun auch
in dieser Leibl. Trübsal des Leydens unter
den Kriegs-Volck/ die vorige Zeit sind auch
Errettungen geschehen auf mancherley weise/ Es gesche-

h

Ehe aber also: Ich war mit etl. Liebhabern Jesu
an einem Ort zu beten, sowohl vor uns, alß
auch vor das Heyl und Wohlfarth aller Menschen,
als dieses verrichtet, da kamen 2. Soldaten
dabey einer ein Unter-Officirer und fragten nach
mir, ich sagte: Hie bin ich, alsobald nöthigten sie
mich; ich solte mit zu ihrem Ober-Officirer gehen,
ich empfahl die Lieben Seelen, so bey mir waren
der Gnade des Himmlischen Vaters, küßete sie u.
ließ mich hinführen. Alß sie mich in das Hauß
gebracht, worinnen ihr Ober-Officirer logirete,
oben in einem Zimmer, war es eine Weile stille,
währete aber nicht lange, so fieng sich an Hohn,
Spott, Dräuung, Schimpf, und die, so da waren,
überfielen mich, faßeten mich an mit Gewalt,
schnitten mir den Bart ab, setzten mir nach ihrer
Arth einen Huth auf und hatten ihr Gelächter drü-
ber, sagten: Ey, ein schöner Soldat, ich wendete
mich zu Gott und ließ es über mich gehen, über

eine weile kam der Ober-Officirer (da erblick-
te ich zugleich den Engel des Herrn mit ihm)
der fragte mich um eines und das andere, es wa-
ren mir aber nur etliche Wort gegeben zu antworten,
so gieng er wieder und redete mit seinen Soldaten,
daß es ihm übel gefiehle, wie sie schon mit mir
umgangen wären ohne seinen Befehl. Die
Nacht brachte ich zu in Gött. Gelassenheit (des Herrn
wort an mich war: Fürchte dich nicht, ich bin
bey dir, ich helffe dir, ich stärcke und errette dich.
durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit) es
waren noch 2. andere allda; die wurden zugleich
mit mir bewacht; des andern Tages zogen mich
etliche Herren schnalleten und hiengen mir Kriegs-
Geräthschafft an, legten mir ein Gewehr auf die
Schulter, da solte ich exerciren, mir aber war
schweigen und beten im Geist gegeben, daß ich
nichts nach ihren Willen thun konte, da zog der
eine den blossen Degen aus, welchen er an meine Seite ge-

schnallet, schlug mich damit und ließ mich wie-
der hinsetzen, der Hohn und Spott aber wehrete
den gantzen Tag. Viele fragten mich mancherley auf
etliches war mir gegeben zuantworten, offt aber
war ich im Geist gehalten nichts zuantworten.
Aber meine Augen waren geöfnet, daß ich einen
ieden erkante, wie er vor Gott stünde, auch wurde
es dabey zu mehrern Zeugniß offenbahr, wie
Jesus sagt: was das Herz voll ist, des gehet der
Mund über. Zur Abends Zeit kam einmal ei-
ner in schneller Eyl, hatte in der rechten Hand ei-
nen bloßen Degen; und in der linken Würffel, und
sprach mit Ungestüm: Was wilst du lieber? warf
die Würffel hin und setzte mir den bloßen Degen
auf die Brust, ich senckte mich in Gottes Liebe u.
Erbarmungs-Grund, flehete vor die armen
Seelen, da wurde alles gesänfftiget, und war auch
von außen eine lange Zeit stille, bis des folgen-
den Tages etliche Officier wieder an mich kamen,

zur eüsserlichen Bedreüung, die foderten und hielten an
mit Ernst, ich solte schweren einen Eyd, daß ich ein
Soldat würde, als ich ihnen nun sagte: daß
mich Jesus gelehret: allerdings nicht zu schwe-
ren, und daß ich dessen Eigenthum wäre zu seines
heiligen Namens Ehre, hätte auch dabey schon mei-
nen Beruf von außen dem Nächsten zu Dienst,
könte mich also auf keine andere Art versprechen,
des hatten sie ihren Spott, nahmen mich doch
hervor, legten mir Gewehr auf die Achsel, da
ichs aber nicht vermochte oder konte halten und
nach ihren Willen damit handthieren, ist es von
meiner Achsel herab gesunken, da muste ich vie-
le Schläge empfinden am Leibe, sonderlich die
Hände, darnach brachte einer ein altes Solda-
ten Kleid, das zogen sie mir über, wendeten
mich rum und num, rechts und links, setz-
ten auf meinen Haupt ihrer Hüte einen, hatten also
mit mir ihr wunderlich Spiel, brauchten auch gro-
se

se Gewalt, legten mir das Gewehr wieder auf
die Schulter, huben es auf und stießen etlichemal
wieder nieder, daß mein Leib darüber erbebete,
kehreten es auch um und stießen mich damit auf
die Brust, daß ich zu Boden sank, da tröstete mich
der Herr kräftig mit seiner Gnade und gab mir
grose Gedult, auch Liebe zu denen, welche dieses als
Feinde an mir ausübeten, betete deßwegen kräf-
tig im Geist zu Gott, obschon mein äuserlicher Mensch gantz
entkräftet darlage, es war mir auch zu solcher Zeit,
als würde ich in einem Augenblick dahin genommen,
da hörete ich singen: heilig, heilig, heilig ist Gott!
Indem fingen dieselben, welche um mich herum
stunden, wieder an zu schlagen auf die Füße, daß
ich solte aufstehen, faßeten mich an, und zogen mich selbst
auf, darnach kam auch der Hauptmann, nicht wißend,
was mir wiederfahren war, und die andern beschuldig-
ten mich vieles gegen ihn, da ich doch unschuldig und
leidend mich ihnen überlaßen hatte, auch nicht widerstre-
bet dem Uebel, nach der Lehre Jesu Christi, welcher mir die
Worte

Worte lebendig ins Hertz geschrieben: Sey getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Crone des Lebens geben. Nun sie hien-
gen mir das Gewehr über die Achsel mit den Riemen und
der Hauptmann sprach: So lasset ihn stehen bis ich wieder komme.
Das währete von Nachmittag 3 oder 4. Uhr an bis Abends um
10. Uhr, unter der Zeit war von außen vieles über und wider
mich geredet und gespottet, aber in meinem Hertzen und Sinn
betrachtete ich mit grosen Nutzen das Leiden und Sterben Je-
su Christi, ja tröstete mich auch seiner Auferstehung und
Himmelfahrt, daß mir also diese Creutzes-Last leich-
te wurde und die Stunden bald vorüber giengen. Zur
Nacht Zeit flehete ich den Herrn an, lehnete mich auf eine Bank
zu ruhen und wurde mir also wieder neue Kraft gegeben.
Des Morgens kamen etliche meiner Verwandten und gute Be-
kanten, waren betrübt und bezeugeten groses Mitleiden
über dem, was an mir geschehe, ich aber tröstete sie durch
des Herrn Gnade, weisete sie auf das vollkommene Vor-
bild Jesum Christum, welcher alles gedultig erlitten, sol-
ches kommt mir auch zu, seinem Exempel nachzufolgen, Gott
aber wird alles wohl machen sagte ich: Gebt euch deßwegen zu
frieden, preiset mit mir Gott, der aus Liebe zur Zeit die Leiden-
schaft sendet, mitten in der Noth mit seinem Gnaden-Trost
und Licht beystehet, ja alles zum besten wendet, auch zuletzt

vom

vom Tode erlöset, das ewige Leben giebet und alles selig
endet. Ehre sey Gott. Amen. Nach diesen kamen et-
liche Soldaten, wolten es auch gut meinen und
mir zusprechen, ich solte mich nicht so martern
lassen, sondern einwilligen und schweren, ich
sagte: Lieben Freunde habt ihr Danck vor
euer gut meinen, aber was Gott will, das wird
geschehen, seyd ihr nur fein treu und fürch-
tet Gott, auch in diesen euren itzigen Stande,
hütet euch vor muthwilliger Gewaltthätig-
keit an euren Nechsten, und Gott wird mir
auch Gnade geben treu zu seyn in dem was
mir befohlen ist, ia einen ieden in seinen
Theil, wer ihn darum bittet, nach seinen
Heil. Willen Krafft verleihen, auf daß sein
Heil. Name in allen gelobet, geehret und ver-
herrlichet werde; Indem ward ich auch zum
Hauptmanne geruffen, daselbst war der
Feldprediger, welcher sehr bescheidentl. mich
fragte: Ob ich nicht gedächte Kriegs Dienste
anzunehmen und einen Eyd zu schwören?
ich sagte: nein, so sagte er: Warum? ich
antwortete: Gott hat mich berufen, seinen
Sohn Jesu Christo nachzufolgen in seiner
Lehre zu bleiben, da sagte er wieder, und
der Hauptmann stimmete auch mit
ein: Das kan doch wohl geschehen,
und sprach der Hauptmann wei-
ter: er soll mein Feldprediger seyn, ich sprach: Gott ge-
be

bedem, welcher dazu beruffen ist, viel Gnade, Weißheit
und Stärcke. Ich war auch zuvor schon etl. mahl
zum Hauptmann geruffen u. mancherley befragt worden,
Gott aber ist es, der allezeit unsere Hertzen u. Sinne mit
seinem heil. Geist regieret, zu thun oder zu laßen, zu reden
oder zu schweigen, wie es ihm gefällt, darum gebe ich
auch Gott die Ehre u. sage mit Wahrheit: daß ich jedesmahl
so offt ich da gewesen, einen sonderl. Segen gemercket habe,
denn alle Thronen, Fürstenthüme, Herrschafften, Obrig-
keiten, Beamten und Unterthanen, ja alle Gewalt,
Macht, Krafft u. Stärcke im Himmel u. auf Erden ist unsers Got-
und des Heylandes Jesu Christi Halleluja :/: als ich mei-
nen Grund des Glaubens, der Liebe u. Hoffnung
bezeuget hatte, kam ich wieder an den Ort, woich be-
wachet wurde, über eine Weile kamen 2. Unter-
officiler, machten sich über mich, nahmen mir mei-
ne Bibel, Liederbuch u. Briefe, so ich bey mir hatte, es ward
auch verbothen, daß weder Brüder noch Geschwister zu mir
solten gelaßen werden, aber mein Jesus u. der himl.
Vater waren nicht ferne, also daß ich nicht allein
blieb, u. ob ich schon kein Buch mehr hatte, konte ich doch gnug
lesen, singen, hören, betrachten u. verstehen lernen, so viel
der heil. Geist lebendig machte und mich erinnerte in den

hertzen. O gepreiset sey der Vater in Christo durch den heil.
Geist Amen. In einer kleinen Weile nahmen mich etliche
wieder hervor, u. wolten mich exerciren, es kam aber auch
ein Lieutenant, der wehrete es ihnen, daß sie es nachlassen
musten, nachdem aber dräueten sie, schalten mich u. fluchten
entsetzl. aber der Herr lehrete mich stille seyn, beten u. sie segnen, da
erkannte ich die große Langmuth Gottes, samt der Gedult, u. daß
er um seiner Barmhertzigkeit willen ihre Hertzen besänfftig-
te; des folgenden Tages als die gantze Compagnie zusam-
men kam, geschahe ein großes an mir, ich flehete vor Gott: ob
dieser Kelch möchte vorübergehen? Doch faßete sich meine Seele
mit Christo zu sagen: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe;
denn die Stunde war da, daß ich mit hinaus solte vors Thor,
wo das gantze Regiment versamlet war. Man führete mich
hinunter u. stellete mich zwischen die Soldaten, mein Geist schwung sich
zu Gott, die Seele faßete Jesum und verbarg sich in seinen Frieden
und der Leib hatte nur noch ein wenig Krafft übrig zur Be-
wegung und fortzugehen, denn es war mein fester Schluß mit
Christo zu sterben, u. meinen Leib dar zu bieten, als ein Opfer
um der Liebe Jesu willen. Nun das Volck gieng fort, und ich
mit ihnen, um der Schwachheit willen aber, so sich äuserl. an
mir befand, faßete mich einer an und half mich führen, da ge-
dachte ich an den Liebsten Heyland, daß ihm auch einer in seiner
Schwachheit muste helffen das Creutz tragen, denn der mir half,

fassete mich bey den mir übergehengten Flinten-
Riemen, bis ich kam auf den Platz, da schrie einer diß, der
ander das, endlich mußte ich heraus treten aus de-
nen die mich geführet hatten, die Flinte ward mir vom Rücken genom-
men in die Hand gegeben und vor die Füße gesetzt, dabey er-
bärml. gestossen u. geschlagen, daß ich bald darauf zur Erden sank,
da lag ich eine weile, es kamen welche, die schlugen mir die
Füße und Fuß-Sohlen, ich solte aufstehen, die Glieder aber
des Leibes erstarben, die Hände (noch ein mahl so dick vom schla-
gen als sonst) das Hertz im Leibe und das Haupt war bemühet
in der Krafft Jesu Christi hindurch zu kommen durch alle
Theile der Finsterniß und das Licht zu erhalten, den
Zorn zu überwinden mit Liebe und durch den Todt ins
Leben zu dringen, welches auch geschehe, denn Jesus war
bey mir, ja in mir, von dem an weiß ich nicht vielmehr liebsten
Brüder u. Freunde, was mir von außen begegnet ist, als
daß ich aufgerichtet ward, und als ich nicht stehen konte,
kam einer hinter mir, als ich noch saß, u. schlug mit Macht
zwar über beyde Schultern, daß der Leib davon er-
schütterte, und ihrer 2. huben mich auf u. trugen mich also an
den Armen, etwa ein paar Schritte weiter, da kam ei-
ner und schlug die Länge herunter auf dem Creutz und

denn legten sie mich hin, meine Hände und Füße
streckten sie aus, mein Leib fieng an zu erzittern
samt allen Gliedern, als wenn zum Exempel ein
Erdbeben geschiehet, die Worte aber waren mir sehr
kräfftig im Hertzen: Abba, mein Vater! wurde auch ge-
stärcket sie auszusprechen, von da an war mir sehr wohl,
im Geist hörte ich immer heilig, heilig, heilig singen u. das
Halleluja benigen, darum blieb ich lange daselbst, freu-
ete mich und lobte Gott zugleich mit, was sie darnach mit
mir noch thaten, weiß ich vieles nicht, wie schon gemeldet u.
was ich auch weiß, ist mir gar nicht, als ob es an mir geschehen
sey, sondern an einem andern u. ich hätte mitleidig zuge-
sehen, so gar war der innere Mensch dem äußern entzogen,
ja wie aus einer Hütte gangen, alß nemlich sie richteten
meinen Leib auf, daß er stehen solte, da er nun etlichmal
wieder hinfiel sagten sie: Es ist wohl Verstellung, wir
wollen ihn hin an den Wasserfluß ziehen u. an das Ufer
hinstellen, will er nicht stehen, mag er hinein fallen u.
ersauffen, alß sie das thaten, sank mein Leichnam doch
hin, über dem Wasser aber hatten sie die Hände hinten
unter gehalten, u. zogen den Leib am Ufer wieder herauf, vie-
le nun hatten sichs bey den vorigen Umständen und auch itzt

laßen zu Hertzen gehen und hatten Erbar-
mung drüber, etliche aber blieben noch un-
empfindl. darum hatten sie auch noch eine
Weile ihr wunderl. Wesen, also daß ich ein
Schauspiel worden den Menschen und den
Engeln und der Welt, wer zu gesehen hat wird
ein mehrers davon zeigen können, zuletzt
ward ich hingebracht auf ein Örtlein, daß
ich da ruhen solte, da war ich eine weile stil-
le, darnach vereinigte sich Geist, Leib und
Seele wieder. Ich wuste nichts, als mich im
Geist zu erfreuen über die ienigen welche
ich erblicket hatte (als außer mir) so wohl Ober-
als Unter-Officierer, gemeine Soldaten
als auch andere Leute, welche sich hatten diese
umständl. Begebenheit erbarmend zu Hertzen
gehen laßen, denn dabey ward offenbar, daß
Gott sein Werck in ihnen hatte, welches er
zu ihrer Seeligkeit vollenden wolle, ihm
zum Preiß, das war mein Kindl. flehen
und seufzen vor Gott, ia auch noch zu bit-
ten vor die ienigen, welche alles an mir
ausgeübet. Nun war mir, als wäre
ich im Paradieß, alles, über mir, unter mir,
neben mir, um mich herum war heilig, wäre
gern da sitzen geblieben, und hätte mir die

längste

längste Zeit kurtz seyn sollen, aber es
gefiel dem lieben Gott, daß ich noch etwas
erfahren solte, darum lenckte er auch die
Hertzen der Menschen darzu, doch war dieses
des Herrn Wort an mich: Sey getrost, die
Tage deines Leidens sind bald zu Ende;
Ich ward wieder in die Stadt gebracht, es
kamen meine Schwestern und brachten in
einem Glaß, damit ich meine Glieder sal-
ben solte und Tüchlein zu verbinden. Der
Hauptmann kam und brachte meine Bibel,
sagend: ich hätte es doch wohl gerne hier hät-
te er mir einen Spruch aufgeschlagen, gab
mir das Buch, und gieng wieder fort, ich danck-
te ihm und laß, ~~de~~ so waren es die Worte
Joh. 16, v. 20. bis 24. Diß war mir lieber
als viel 1000. Stück Goldes und Silbers,
auch um des Hauptmanns willen, daß
Gott sein Hertz darzu gelenckt hatte, und
vergaß gern alle Schmertzen, war auch
in der Liebe Jesu Christi gestärcket und
bereit, was nach seyn solte, alles gern und
willig auszustehen, bat den Vater im
Himmel nur alles mit Seegen zu vollen-
den wie es ihm gefällig wäre um seiner

Gnade

Gnade und Barmherzigkeit willen, das geschahe
nur also, daß die Erhörung offenbahr würde
(äußerl.) gleich wie zu erst in den Herzen,
nach dem Wort 1. Joh. 5, v. 14. 15. p. Es kamen
Ober- und Unter Officirer die sagten: Ob ich
mich noch nicht eines andern bedacht hätte,
wenn ich mich nicht würde bequemen, so solte
ich bald ein ander Quartier bekommen, ich
sprach: ich bin Gottes vor wie nach, des
Herrn Wille geschehe, sie sagten es würde hin-
fort kein Eyd von mir begehret, ich solte nur
ia sagen, das solte ihnen so gut seyn als ein
Eyd, ich sprach: es stehet nicht in meiner Macht
(der Vater und Sohn ist eins Ital.) Auf den
Abend kamen sie und führeten mich auf die
Hauptwacht, ich both ihnen allen einen gu-
ten Abend (aus Gottes reicher Fülle und
großen Überfluß, das war mein Will-
kommen, daß sie mich hießen unter ihre
so genante Schwinz bank legen, das that ich
und blieb die Nacht im Gebeth, des Morgens
brachten sie mich in das Stock Hauß zu
den Gefangenen und mit Ketten geschlos-
senen, denen both ich auch einen guten Tag
vom Herrn zur Erledigung, bald darauf
band man mir die Hände feste zusammen,

steckte

steckte die Knie hindurch und dann ein dickes
Holtz zwischen die Hände und Füße, dre-
hete das Holtz mit mir herum in einen
Kreiß, eine Weile darnach wurde ich hier
geworffen auf die Schwitzbank, hielten
mir Rauch und brennende Kunde vor die
Nase und Mund, daß mir fast der Othem
verging, schlugen dabey mit einem Spanl.
Rohr und einen doppelten Karnseil meine
Lenden bis sie müde wurden, dann wen-
deten sie mich auf die andere Seite, schlu-
gen wieder so lange, räucherten, und bren-
neten mich und ruheten eine Weile,
denn fingen sie wieder an, und haben da-
bey mit Nadeln gestochen, daß das Blut
in die Kleider gedrungen ist, mir war
aber durch die Gnade Gottes gege-
ben, unter diesen allen im Gebeth zu bleiben, heim-
lich und laut, ja den Herrn und Liebhaber
des Lebens zu loben und zu preisen, auch al-
hier das Abba zu sprechen, da wurde in
mir eine große Stille und bald darauf auch
von außen. Sie henckten mich so als ein abge-
schlachtetes hin eine gute weile zwischen die Tafel
und Schwitzbank, den Kopf unterwerts da

befahl

befahl ich Gott meinen Geist, samt Seele und
Leib. / Ach Herr, du hast mich in Liebe behal-
ten unter der Zorn, warest mein Licht in
dicker Finsterniß, bewahretest mein Leben,
ja führetest dasselbe durch den Tod, und aus
den Tode unverletzt, Gelobet sey dein Heil.
Name in Ewigkeit Amen / ich wurde abge-
nommen und aufgelöset, und zwar wohl
eine Weile also in Ohnmacht unter ihnen
auf der Haupt-Wacht gelegen, aber doch in
der Krafft Jesu Christi wieder auf meine
Füße getretten, und die Krafft des Geistes
aus Gott empfunden, welcher auch Je-
sum auferweckt hat. Halleluja. Da
wurde es denn ganz anders, es kam auch
das Geschrey: der Fürste komt, und fiehl
eine Furcht über die jenigen, welche dieses
an mir verübt, denn sie waren gewärtig,
daß ihnen ihr Recht gethan würde, mei-
neten es gut mit mir, betaureten was
geschehen wäre, ich betete zu Gott, und
bin auch um sie erhöret. Der Fürst
begehrete mich zu sehen, darum ward ich da
weg geruffen, hat darnach ernstl. befohlen,
daß man mich gehen ließ, welches auch ge-
schehen

schehen, es sey auch ihm ein Seegen zu
Gottes Ruhm, Amen, Hallelluia, Lob
und Ehre und Weißheit und Dank
und Preiß und Krafft und Stärcke,
sey unseren Gott von Ewigkeit zu
Ewigkeit Amen.

P. S. So viel habe vorietzo durch
die Krafft und Gnade Gottes
geschrieben, bis es ihn wohlgefällig
ein mehrers etwa mündl. davon
zu sprechen. Lebet wohl.